



Die Steinmetz- und Bildhauer-Innung Hessen-Nord spricht seinen Berufsnachwuchs frei. Obermeister Jochen Bollerhey, stv. Obermeister Holger Ritter, stv. Landesinnungsmeister Kai Hartmann, Benjamin Fenner, Zeremonienmeister Uwe Kunze, Zeremonienmeister und Ehrenobermeister Holger Rode, Dennis Monin (hi. v. li.) und Markus Horn, Jana Siebrecht, Ralf Kanngiesser, Lukas Henkes und Tim Hallenberger (vo. v. li.).

Foto: Kreishandwerkerschaft Schwalm-Eder

Eine Hammer-Frau

Steinmetze und Bildhauer überzeugen bei der Gesellenprüfung – Jana Siebrecht war Beste

■ Nordhessen. „Jana Siebrecht ist ein starkes Beispiel für erfolgreiche Frauen im Steinmetz-Handwerk“, sagte Obermeister Jochen Bollerhey (Schauenburg) auf der feierlichen Gesellenfreisprechungsfeier der Steinmetz- und Bildhauer-Innung Hessen-Nord auf der Sababurg (Landkreis Kassel).

Die 27-jährige Siebrecht, die im Steinmetzbetrieb Manfred und Michael Betz in Kassel ausgebildet wurde, setzte sich bei der Gesellenprüfung als Prüfungsbeste im Beruf Steinmetz gegen die männlichen Teilnehmer durch. Die beste Prüfung als Steinbildhauer legte Benjamin Fenner aus Bad Zwesten, ausgebildet bei Steinmetzmeister Michael Neidnicht, Borken, ab. Auf der Feier würdigte die Innung ihren Berufsnachwuchs und sprach sie in einem besonde-

ren Ritual frei. Das Steinmetzlied, gesungen von den Steinmetzmeistern, eröffnete die Gesellenfreisprechungsfeier, ehe die Steinmetzmeister Uwe Kunze (Vellmar) und Holger Rode (Lohfelden) als Zeremonienmeister „nach alter Väter Sitte“ durch die Freisprechung führte.

Symbolisch wurden die neuen Gesellen von ihren Ketten der Lehrlingszeit befreit. Die letzte Prüfung „das Leeren des Kruges in einem Zug“ bestanden die Prüflinge ohne Probleme und wurden dann zum Gesellen „geschlagen“. Die Gesellenfreisprechung der Steinmetz- und Bildhauer-Innung wird noch heute in der alten Steinmetz-Tradition durchgeführt, erklärte Obermeister Jochen Bollerhey. Den Steinmetzbetrieben sei die Verknüpfung aus alter Tradition und moderner

Technik ein wichtiges Anliegen. Beides gehöre im Steinmetz-Handwerk unmittelbar zusammen und mache das Berufsbild besonders, sagte der Obermeister. Er würdigte die persönliche Leistung der neuen Gesellin und Gesellen und dankte den Betrieben, der Schule und auch den Eltern für die gute Wegbegleitung bis zur Gesellenprüfung. Viele Innungsfachbetriebe blickten auf ein erfolgreiches Jahr zurück, trotz der Veränderungen in der Bestattungskultur. So sei die Weiterbeschäftigung der jungen Gesellin und der Gesellen gesichert. Vereinzelt suchten Kollegen sogar noch Auszubildende für dieses Jahr, ein Lehrstellenangebot wird es auch im kommenden Jahr geben, sagte Bollerhey.

Informationen: www.steinmetz-innung-hessen-nord.de